

Baruther Anzeiger

Älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Pappitz und Radeland (gegr. 1865)

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzügl. 0,18 RM Bestellgeb. Donnerstag: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“. Sonnabends: Die illustrierte Sonntagsbeilage.

In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezogler keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erfüllung des Bezugsgebotes. — Einzelverkaufspreis 10 Pf.



Anzeigenpreis: Die festgeschlossene Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspfennig, die dreigelegene Millimeterzeile im Textfeld (93 mm) 10 Reichspfennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unterer Preisliste.

Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto Berlin Nr. 345 40. Für Anzeigen an vorgelegenen Tagen, ferner für unentgeltlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 123

Mittwoch/Donnerstag, den 11./12. Oktober 1939

74. Jahrgang

Appell Des Führers an die Opferbereitschaft

Zum sechsten Male eröffnete der Führer im Berliner Sportpalast das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, das diesmal den Namen „Kriegswinterhilfswerk 1939/40“ trägt. Die traditionelle Geste, an der auch in den vergangenen Jahren der feierliche Auftakt für das große soziale Hilfswerk vollzogen wurde, war bis auf den letzten Platz mit Amsträgern und Helfern des Winterhilfswerks angefüllt. Sie waren gekommen, um die parole des Führers für ihre Arbeit im vor uns liegenden Winter entgegenzunehmen. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt begrüßte die Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, der Osterlagerung der Partei und der angehörigen Verbände. Brausender Jubel klang auf, als der Führer die weite Halle betrat. Reichsminister Dr. Goebbels erstattete den Rechenschaftsbericht, worauf der Führer selbst das Wort nahm. Die stürmische Begeisterung, mit der die Rede des Führers aufgenommen wurde, bewies die unerschütterliche Entschlossenheit des 80-Millionen-Volkes der Deutschen, den glänzenden Waffentaten der deutschen Wehrmacht nunmehr nicht weniger folge, Opferwillige Taten der inneren Heimatfront folgen zu lassen, komme was immer auch kommen mag — härter, geistlicher und härter denn je steht die Nation zusammen, bereit, dem Führer zu folgen in Not und Gefahr bis zum letzten Auszug des gegenwärtigen weltbewegenden Geschehens.

Die Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 wurde eingeleitet mit der Eröffnung des Rechenschaftsberichts durch den Reichsminister Dr. Goebbels. Als Kriegswinterhilfswerk, so betonte Dr. Goebbels, habe das neue Hilfswerk besondere Aufgaben zu erfüllen. Die bisherigen Winterhilfswerke bezeichnete Dr. Goebbels als demonstrative Zeichen der sozialen Solidarität unseres Volkes. Insbesondere wolle er sich in dem Winterhilfswerk 1939/40 der Sozialdemokratie, die er im nationalsozialistischen Deutschland die Würdigung verdient, wie er im Reich der Erde habe vielen sozialen Großleistungen auch, nur etwas annähernd Gleiches an die Seite zu stellen.

2,5 Milliarden RM. in sechs Jahren

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1938/39 stellt sich nach dem Bericht des Reichsministers Dr. Goebbels auf 535,3 Millionen RM, gegenüber 417,4 Millionen RM. im vorangegangenen Jahr. Damit erhöhe sich der Gesamtbetrag sämtlicher im nationalsozialistischen Deutschland bisher durchgeführten Winterhilfswerke auf fast 2,5 Milliarden RM, die in sechs Jahren vom deutschen Volk freiwillig zur Unterstützung der Wehrmacht aufgebracht worden sind.

In der Verteilung der Einnahmen habe sich im Laufe der Jahre ein grundsätzlicher Wandel ergeben. Seit dem Winterhilfswerk 1934/35 seien die materiellen Notgefahren, so sei es heute im wesentlichen darauf ausgerichtet, der Not vorzubeugen. Es seien denn auch die Aufwendungen für soziale Maßnahmen von vorangehenden Charakteren rapid angewachsen, nämlich von 11,7 Millionen RM. auf 265,3 Millionen RM., während die Sachleistungen von 287 Millionen auf 270 Millionen RM. zurückgegangen seien.

Im einzelnen wurden für das Hilfswerk Mutter und Kind 179,5 Millionen gegen 78,5 Millionen im Vorjahr aufgewendet, dazu für den Reichsmiterwerb 9 Millionen, für die Gesundheitsfürsorge 16,5 Millionen, für das Rote Kreuz 3 Millionen, für die Sommerarbeit der NS, 2,5 Millionen, für die Winterfreizeitlager 1,5 Millionen und für sonstige vorübergehende soziale Zwecke etwa 5 Millionen.

Auf dem Gebiete der nationalen Fürsorge, so fuhr Dr. Goebbels fort, hat das Winterhilfswerk besonders große Leistungen aufzuweisen für das Sudetenland, allein wurden 42,7 Millionen und für das Protektorat Böhmen und Mähren 5,5 Millionen aufgewendet.

Charakteristisch ist die allmählich abnehmende Zahl der Betroffenen, die von 253 Betroffenen auf 100 Einwohner 1933/34 auf 104 Betroffene auf 1000 Einwohner 1938/39 gefallen ist, wobei man nach den harten Zimmern im Sudetenland mit einbezogen muß. Es ist also im Reich Prozentual ein noch größerer Vortrittungsgrad festzustellen, als er in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt.

Millionenarmee freiwilliger Helfer

Eine Großleistung sozialer Fürsorge und Hilfsbereitschaft stellt die wahrhaft imponierende Zahl der Mitarbeiter des Winterhilfswerkes dar. 1.185.145 Partei- und Volksgenossen haben sich für diese Arbeit zur Verfügung gestellt gegen etwas über eine Million im Jahre vorher; besonders mit Stolz erfüllt uns die Tatsache, daß nur 0,9 v. H. dieser Mitarbeiter des Winterhilfswerkes Gehalt oder Entschädigung bezogen, also über 99 v. H. ehrenamtlich für das W.H.W. arbeiteten.

Die Winterhilfswerk-Geldpenden zeigten eine ungeahnte Zunahme. Allein der „Tag der nationalen Solidarität“ 1938 erbrachte über 16 Millionen gegen 8 Millionen im Vorjahr. Die Eintopfpenden sind von 34 auf 50 Millionen gestiegen, die Reichsstraßenfahrsammlungen von 30 auf 48, die Opfer von Gehalt und Lohn von 30 auf 104 und die Spenden von Auslandsdeutschen von 3 auf 3,4 Millionen. Zwar ist diesmal dabei schon der Zugang aus der Heimat und dem Sudetenland eingeschlossen; aber trotzdem beweisen diese Zahlen überzeugende Beweise dafür, in wie weitem Umfang das Volk in allen seinen Schichten die Parole des Führers trägt und auch bereit ist, dafür freiwillig in weitestem Umfang soziale Opfer auf sich zu nehmen.

An Sammelabzeichen wurden im vergangenen Winterhilfswerk fast 190 Millionen gegen 123 Millionen im Vorjahr hergestellt und abgenommen.

Demgegenüber verzeichnen wir nun Leistungen, die einzigartig dastehen in der Geschichte der sozialen Für- und Vorsorge des deutschen Volkes. Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes für die deutsche Ostmark umfaßt allein eine Summe von 137,4 Millionen, die für das Sudetenland eine folge von 75,4 Millionen, die für Böhmen und Mähren eine folge von 4,4 und die für Memelland eine folge von 1,5 Millionen.

220 Millionen RM. für die Betreuung der Beiräten

Insgesamt also hat das deutsche Winterhilfswerk eine Summe von rund 220 Millionen, das ist fast eine Viertel-milliarde, für die Betreuung der durch die Wehrmachtspolitik des Führers dem Reich zurückgewonnenen deutschen Länder und Provinzen aufgewandt.

Allein die Kinderlandverschickung ergibt in der Ostmark und im Sudetenland eine Leistung von 249.860 verschickten Kindern. Die Zeilungen ergeben eine folge von 22,8 Millionen ausgegebenen Spielzeugen, die Kartoffelmenge eine folge von 276.636 Doppelpentern.

Die Aufgaben des Kriegswinterhilfswerks

Das Winterhilfswerk 1939/40, das heute eröffnet werden soll, ergibt nun eine Mischung von neuen und bisher noch nicht dagewesenen Aufgaben der sozialen Fürsorge. Es sollen in diesem Winterhilfswerk weniger Spenden zur Verteilung gelangen als bei früheren Jahren im Rahmen der Wehrmachtspflege. Praktisch bekommt damit jeder Betreuer einen Teil, der ihm zuzubehören. Waren vom Winterhilfswerk bezahlt. Es wird also niemand bei der Verteilung mit bezugspflichtiger Ware herabgedrückt oder bevorzugt werden. Der Eintopfsonntag soll in einen sogenannten Eintopfsonntag umgewandelt werden, das Eintopfgericht im großen ganzen soviel wie das reguläre Essen des ganzen deutschen Volkes geworden ist.

Eine Unmenge großer Aufgaben werden von der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft bei der Betreuung der Volksgenossen in den besetzten Gebieten im Osten zu leisten sein. Diese erstrecken sich von der Ausgabe von Essen und Nahrungsmitteln bis zur Regelung einer ordentlichen Marktversorgung.

Sehr wichtige Sonderaufgaben wird im Verlauf dieses Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 das Hilfswerk Mutter und Kind zu erfüllen haben. Es hat die Gesundheitsfürsorge von Mutter und Kind in jeder Weise sicherzustellen und vor allem für einen vorübergehenden Anstieg der Hilfe für werdende Mütter und Väterinnen zu sorgen. Die Weiterführung der Muttererhaltungspflege wird uns dabei vor besondere Aufgaben stellen. Es ist selbstverständlich, daß dabei die Frauen unserer Soldaten und unsere erwerbsfähigen Mütter besondere Berücksichtigung finden sollen.

Auch die Schaffung von Kindererziehungshäusern wird in zunehmendem Umfang eine Aufgabe dieses Kriegswinterhilfswerkes sein. Unser Ziel ist dabei die Schaffung von vieler Hilfskinderberatern, daß die Versorgung der Kinder oder arbeitenden Mütter sichergestellt ist. Es wird eine Verdopplung der Einrichtungen der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft notwendig sein und erreicht werden.

Im Rahmen dieser Aufgaben liegt die Durchführung einer ganz wichtigen Kindererziehung für etwa 1 Million deutsche Kinder. Daneben gehen die Errichtung von Kindererziehungshäusern als wichtigste Maßnahme zur Gesunderhaltung des Nachwuchses und Kinderlandverschickungen und Kinderheimunterstützung unter besonderer Bevorzugung der Kinder der Wehrmacht und zum Arbeitsersatz einberufenen deutschen Volksgenossen.

Es ist also nicht an dem, daß das Winterhilfswerk im Krieg etwa eine geminderte Effizienzbereitschaft hätte. Die Aufgaben sind größer geworden, und deshalb muß auch der Opferwille des ganzen Volkes größer und umfassender sein.

Das neue Winterhilfswerk wird und muß diesmal alle bisher dagewesenen Winterhilfswerke in den Schatten stellen. Schon der Name „Kriegswinterhilfswerk“ verpflichtet unser Volk zu ganz besonderen Leistungen.

Die Rede des Führers

Der Führer, der in seiner Rede immer wieder von stürmischen Zustimmungshandlungen unterbrochen wurde, führte aus:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Das Winterhilfswerk gehört zu jenen nationalsozialistischen Einrichtungen, die heute schon als etwas fast Selbstverständliches angesehen werden. Viele Sorgen werden durch diese Hilfsbereitschaft der öffentlichen Volkswirtschaft abgenommen und viele Einrichtungen des Staates, der Länder, der Gemeinden damit erleichtert. Auch der einzelne Volksgenosse hat sich allmählich daran gewöhnt, für dieses Werk seinen Beitrag zu leisten — die große Masse will ja ein ganz verschwindender Bruchteil vielleicht auch nur, um dem üblichen Ansehen zu entgehen. Aber es ist ja auch gleichgültig, weshalb zu einer gibt, entscheidend ist, daß auch er gibt! (Lebhafter Beifall.)

Wörtliche Selbsthilfe

Der Gedanke dieser Einrichtung war, zur vollen Selbsthilfe aufzurufen. Es waren uns ja auch andere Wege offen geblieben: Statt den Appell an die Opferbereitschaft des Volkes, hätte es auch den Appell an den Steuerzahler gegeben. Wir haben bewusst und mit Leberegung einst diesen Weg nicht beschritten; denn wir wollten ja gerade das Volk dazu erziehen, in gemeinsamen Dingen, die die Gemeinschaft angeht, auch zu begriffen, die Pflichten, die die Gemeinschaft auferlegt, zu erkennen und diesen Pflichten zu genügen, aus freiem Willen heraus, auch ohne daß der Steuerzahler dahinter steht. Wir wollten endlich durch unseren Appell dem einzelnen einen dauernden Einblick in die wirkliche Notlage vieler Volksgenossen geben. Es sollte erreicht werden, daß sich die einzelnen durch das andauernde Aufmerksamwerden, das mit dem Sammeln verbunden ist, bewußt bleiben, daß Glück und Wohlleben nicht allen Volksgenossen zuteil geworden ist und wohl auch nicht zuteil werden kann, sondern, daß es unendlich viel zu helfen gibt und daß unendlich viel geholfen werden muß!

Endlich aber hat diese Organisation auch eine gigantische Armee von Helfern mobilisiert, die ihrerseits ebenfalls einen Einblick gewinnen in die Notlage großer Kreise unseres Volkes, aber auch in die Möglichkeiten, dieser Notlage zu begegnen.

Nur ist nun zu allen Zeiten vorhanden gewesen. Vielleicht ist Not überhaupt ein relativ Begriff, ich habe erst vor wenigen Tagen noch Gebiete gesehen, in denen der Lebensdurchschnitt weit unter dem liegt, was man bei uns in Deutschland bereits als tiefe Not ansehen würde. Wie gut es an sich dann unserer großen Gemeinschaftsarbeit unserem Volke geht, das wissen diejenigen am wenigsten, die nicht die Möglichkeit besitzen, den Blick über diese Gemeinschaft hinauswerfen zu können. Eines ist sicher: Not hat es immer gegeben, Not gibt es auch jetzt und wird es immer geben. Zu allen Zeiten aber besitzen die Menschen die Verpflichtung, dieser Not zu steuern, ihr entgegenzutreten und sie zu lindern!

Die Freiwilligkeit des Opfers gibt dabei dem einzelnen die Möglichkeit, sich selbst besser einzufinden, als dies irgendein staatlicher Eingriff tun könnte, und seine Verpflichtungen dementsprechend auch zu erfüllen.

Wir haben im Zusammenhang mit dieser großen sozialen Einrichtung sehr vieles geschaffen zu dem Zweck, um in deutschen Volk alle Klassenunterschiede wegzuräumen und ganz klar das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu erwecken. Wenn wir die Ergebnisse dieser sozialen Erziehung in den letzten Jahren überblicken, dann kann niemand bestreiten, daß der einseitige Weg richtig und auch erfolgreich war. Wir haben so große soziale Er-



Die Abzeichen der ersten Reichsstraßenfahrsammlung.

Die erste Reichsstraßenfahrsammlung des Kriegswinterhilfswerkes wird am 14. und 15. Oktober durchgeführt. Es werden Buchabzeichen verkauft, die unter dem Motto stehen: „Der Führer macht Geschichte“, und Bild- und Wortbelegblätter für jedes einzelne der Jahre 1933—1938 darstellen. (Wettfah-Bogenberg-W.)